

## Literarische Umschau.

**Fichtner, Fr.**, Die Wandmalereien der Athosklöster. Berlin, Reimer-Vohsen 1931, 4<sup>o</sup>, 64 S. Text, 108 Bilder auf 63 Tafeln.

Gegenüber der zahlreichen Literatur über den heiligen Berg Athos, die sich vielfach nicht über den Grad der Reisebeschreibung und der Schilderung subjektiver Eindrücke erhebt wird hier in fachkundiger Art und in einer bei kunstgeschichtlichen Arbeiten wohlthuend klarer, oft nüchterner Sprache das Reizvollste der Athosklöster untersucht, ihre Malerei. Zunächst wird die dominierende Stellung der Liturgie in Auswahl, Auffassung und Anordnung der Bildideen dargelegt mit reichlichen Hinweisen auf das sog. Malerbuch des Berges Athos. Dann die Stellung der Athosmalerei innerhalb der byzantinischen Kunst untersucht sowie eine Datierung der Wandmalerei gegeben, bei der uns die späten Zahlen — kein Bild ist vor 1500 entstanden — gegenüber den frühen in der Buchmalerei der Athoshs. überraschen. Schließlich wird noch eine Einordnung der Bilder in die zwei Hauptschulen, der kretischen und mazedonischen, versucht. Das Werk ist mit zahlreichen Plänen im Text und vom Verfasser selbst aufgenommenen Bildern ausgestattet, die uns einen kleinen Einblick in jene Welt gewähren, in der sich das „weltflüchtige“ Mönchtum noch rein erhalten hat, aber nunmehr — die Mönchsrepublik zählt nur mehr gegen 4000 Mönche — auszusterben scheint.

München.

R. B.

**Worringer, W.**, Über den Einfluß der angelsächsischen Buchmalerei auf die frühmittelalterliche Monumentalplastik des Kontinents. Max Niemeyer, Halle 1931, 8<sup>o</sup>, 16 S., 15 Abb. 5,— RM.

Mag die Kunst noch so sehr Ausdruck eines Menschen, einer Zeit, eines Volkes sein, sie kennt an sich niemals eine territoriale Abgeschlossenheit. So wird auch in der vorliegenden Untersuchung auf eine Verbindung hingewiesen, deren Enden weit genug auseinander liegen: Südfrankreich und England. Jene seltsame, modern anmutende Überschlankheit von Plastiken der Klöster Moissac und Souillac, die in dem Bestreben Bewegung darzustellen Arme, Beine und Haupt stark verlängert, wird von W. auf angelsächsische Buchvorlagen zurückgeführt. Auch für die bekannten Zusammenhänge zwischen dem Georgschor in Bamberg und Südfrankreich nimmt W. ein angelsächsisches Bindeglied an, wie es etwa die in England entstandenen Prachthandschriften der Welfin Judith sein könnten, die sie nach Weingarten geschenkt hat.

München.

R. B.

**Link, Otto**, Vom mittelalterlichen Mönchtum und seinen Bauten in Württemberg. Filser, Augsburg 1931, 8<sup>o</sup>, 160 S., 7 Karten, 96 ganzs. Abbildungen. Geb. 20,— RM.

Eine Geschichte des ma. benediktinischen Klosterbaus ist noch nicht geschrieben und kann auch noch nicht geschrieben werden; es sei beispielsweise nur auf die tiefgehenden Fragen hingewiesen, wie sie in dieser Zeitschrift, Band 48, S. 229, aufgeworfen wurden. Einen Versuch einer zu-